



**RCCGD** *Informationen* 06.01.1982  
Nr. 141



## Herbstsaison 1981

Die diesjährige Herbstsaison fiel für die Ruderer unserer Trainingsabteilung durch die späten Schulferien sehr kurz aus. Nur die Regatten in Bochum-Witten (12./13.9.) und Herdecke (19./20.9.) sowie die Langstreckenregatta in Bernkastel (26.9.) standen auf dem Programm der Aktiven. Damit war gegenüber dem letzten Jahr eine Herbstregatta (Frankfurt) weniger besucht worden. Erfreulich daher, das 12 (im Vorjahr 13) Siege errungen werden konnten. Nach Startschwierigkeiten in Bochum-Witten (nur zwei Siege) räumten unsere Aktiven in Herdecke richtig ab und waren nicht weniger als 10! Mal erfolgreich, ein Ergebnis, das seit Jahren nicht mehr auf einer Regatta erzielt wurde. In der Wertung um den erstmals vergebenen Wanderpreis für den erfolgreichsten Verein der Herdecker Herbstregatta konnten wir das gute Abschneiden durch einen 3. Platz mit 36 Punkten untermauern. Wie bereits in der Sommersaison, so warfen auch im Herbst Erkrankungen vor und während der Wettkampfphase einige Aktive zurück. Ein Kuriosum am Rande: Erfolgreich waren in diesem Herbst alle Ruderer die star-

teten mit einer Ausnahme: Der einzige aktuelle Nationalmannschaftsruderer des Clubs, Burkhard Dahmen, ging leer aus.

Mit gutem Erfolg schnitt der einzige A-Senior (im Gegensatz zum B-Senior, der auf maximal 22 Jahre begrenzt ist, ohne Altersbegrenzung) unseres Trainingskaders ab. Michael Pötz, der im Frühjahr aus beruflichen Gründen nicht regelmäßig trainieren konnte und deswegen auch nicht startete, gewann als Leichtgewichts-Einerfahrer in Bochum-Witten in der „schweren“ Klasse und in Herdecke bei den Leichtgewichtigen. Zwei zweite Plätze, je einen in der „schweren“ und der „leichten“ Klasse in Bochum-Witten gingen ebenfalls auf sein Konto. Bei der Langstrecken-Regatta in Bernkastel konnte er in der „schweren“ Klasse über 10 km hinter Dieter Baier, WM-Teilnehmer dieses Jahres im Doppelzweier aus Frankfurt, einen hervorragenden zweiten Platz belegen. Ralf Wenzel konnte seine Starts im Senior-Einer ebenfalls erfolgreich gestalten. In Herdecke gewann er zweimal und blieb damit ungeschlagen. Dagegen schlug der Versuch mit Burkhard Dahmen im Senior-Doppelzweier fehl. Während in



Bochum-Witten zwei zweite Plätze zwar keineswegs als herausragendes Ereignis bezeichnet werden konnten, wurde das Duo in Herdecke durch eine Schiedsrichterentscheidung aus der Startbahn geschickt und beendete das Rennen anschließend als Letzter. Den zweiten Start in Herdecke (Sonntag) mußte man schließlich wegen einer Erkrankung von Burkhard Dahmen, der bereits im Sommer mehrfach erkrankte und den eine Erkrankung den Jugendmeistertitel im Einer kostete, absagen.

Auch der Versuch im Junior-A-Doppelvierer „ohne“ mit Albrecht Müller, Rudolf Richter, Ulrich Tödtmann und Burkhard Dahmen schlug fehl. Nach einem letzten Platz nach krassem Steuerfehler in Bochum-Witten, trat der Vierer in Herdecke nicht mehr an. Nachdem er in Bochum-Witten durch eine Erkrankung am ersten Tag nur dritter wurde und am zweiten Tag gar nicht erst antrat, gewann Rudolf Richter in Herdecke den Junior-A-Einer. Zusammen mit Ulrich Tödtmann, der bei seinen Starts im Einer keinen nennenswerten Erfolge erzielen konnte, startete Rudolf Richter auch im Junior-A-Doppelzweier. In Herdecke konnte dabei, nachdem das Rennen des Samstags wegen Bootsschaden aufgegeben werden mußte, am Sonntag ein klarer Sieg errungen werden. In Bochum-Witten hatte der Doppelzweier wegen der Erkrankung von Rudolf Richter nicht in der Originalbesetzung antreten können und so war der dritte Platz, den Ulrich Tödtmann zusammen mit Jürgen Hillen erzielte, durchaus als Erfolg zu bezeichnen. Jürgen Hillen konnte bei seinen Starts im Leichtgewichts-Junior-A-Einer ebenfalls gute Ergebnisse erzielen. Nachdem ihn in der kurzen Vorbereitungszeit eine Blinddarmreizung zurückwarf, war sein zweiter Platz in Bochum-Witten so-



wie ein Sieg und ein zweiter Rang in Herdecke ein durchaus gutes Abschneiden.

In Bernkastel verloren Guido Gilbert, Thomas Esser, Ulrich Tödtmann, Rudolf Richter und Steuermann Harald Sudkamp im Junior-A-Vierer „mit“ über 4 km nur, weil einem Ruderer der Riemen aus der geschlossenen Dolle rutschte und es einige Zeit dauerte, bis der Dollenbügel aufgeschraubt und die Dolle dann wieder verschlossen war. Der Vierer belegte mit wenigen Sekunden Rückstand den dritten Platz.

Bei den B-Junioren kann sich die Bilanz von Albrecht Müller sehen lassen. Im Einer der B-Klasse unterlag er sowohl in Bochum-Witten als auch in Herdecke dem Jugendbesten Thorsten Gottwald aus Dortmund. In der A-Junior-Klasse konnte er allerdings nach Anlaufschwierigkeiten in Bochum-Witten (zwei zweite Plätze) in Herdecke zweimal gewinnen. Annette Lehnacker konnte im Herbst an ihre Erfolge im Sommer anknüpfen. Sie konnte in Bochum-Witten wie auch in Herdecke einen Sieg und einen zweiten Rang erringen. Siegreich waren auch Uwe Schoß, Rudolf Eggelbusch, Christian Portmann, Norbert Richter und Steuermann Harald Sudkamp, die in Herdecke gewannen und dort wie auch in Bochum-Witten (2) im gesteuerten Junior-B-Vierer Platz zwei belegten. Uwe Schoß und Norbert Richter belegten außerdem im Junior-B-Doppelzweier in Bernkastel über 4 km den zweiten Platz.

Das Jahr 1981 brachte den Ruderern der Trainingsabteilung auf 13 (Vorjahr 16) Regatten in Wetter/Ruhr, Gelsenkirchen, Wesel, Gent (Internationale Belgische Meisterschaften), Herdecke (2 Mal), Ratzeburg (1: DRV Junioren-Prüfungsregatta), Bochum-Witten (2 Mal), Köln (2: DRV Junioren-Prüfungsregatta), Duisburg (Deutsche Jugendmeisterschaften),



Sofia (FISA Junioren-Championat) und Bernkastel (Langstrecke) 35 Siege (Vorjahr 47) und drei weitere Male gingen sie als erster durchs Ziel. In Gent bei der Belgischen Internationalen war Burkhard Dahmen im Einer und zusammen mit Albrecht Müller im Doppelzweier der Junior-A-Klasse über 1500 m nicht zu schlagen. Sie gewannen ihre Abteilung klar vor nachhafter Konkurrenz aus dem In- und Ausland (u.a. der englischen Nationalbesetzung). Der Sieg ging jedoch jeweils an eine belgische Mannschaft, da in Belgien nur das schnellste Boot aller Abteilungen eines Rennens als Sieger gilt und in einer anderen Abteilung sich zwei Boote einen harten Bord an Bord-Kampf um den Sieg lieferten und sich dadurch gegenseitig mitriss. So mußten unsere Aktiven in beiden Rennen mit Platz drei vVorlieb nehmen. In Gelsenkirchen gewannen Thomas Esser und Rudolf Richter das Rennen des Junior-A-Zweier „ohne“ sicher. Das Rennen wurde jedoch durch einen Ausschluß von einem unsicheren Schiedsrichter und den Start einer nicht zum Start zugelassenen Mannschaft beeinflusst, und die Regatta-Leitung gab einem Protest statt, so daß das Rennen wiederholt wurde. Unsere Mann-

schaft verzichtete allerdings auf den Start, da sie sich klar als die schnellste Mannschaft des gesamten Feldes erwiesen hatte. Ein Sieg kam in Regngemeinschaft mit dem Düsseldorfer RV zu stande.

Zwar wurde mit Burkhard Dahmen in diesem Jahr wieder ein Ruderer unseres Clubs in die Nationalmannschaft berufen, jedoch konnte weder bei den nationalen noch bei den internationalen Titelkämpfen eine Medaille gewonnen werden, was in erster Linie auf die Erkrankung Burkhard Dahmens während der DJM zurückzuführen ist, da er als Meister mit Sicherheit in Sofia im Einer gestartet wäre, und man nach dem mißglückten Doppelviererversuch durchaus davon ausgehen kann, das Burkhard im Einer besser abgeschnitten hatte.

Von den 35 Siegen dieser Saison entfielen 10 Siege auf die Senioren ( 6 „schwer“ / 3 Leichtgewicht), 14 auf die Junioren A (13/1), 3 auf die Junioren B (3/-) und Annette Lehnacker als einzige weibliche Starterin der Landeshauptstadt in diesem Jahr konnte 8 Siege (4/4) erringen. Damit entfielen 8 Siege auf die Leichtgewichte, während die „schweren“ 27 Mal erfolgreich waren. Nachdem im letzten Jahr nur

Skull-Siege erzielt wurden, waren in diesem Jahr 5 Riemen-Siege zu verzeichnen. Unverkennbar ist aber immer noch die Vorherrschaft der Skull- und Kleinboote. Die Mehrzahl der Siege wurde im Einer errungen (27!), wobei von den 10 Siegen in Herdecke allein 8 im Einer errungen wurden.

Erfolgreichster Aktiver der Saison war überraschend Annette Lehnacker. Die mit 14 Jahren (sie wird im Dezember 15) jüngste unseres Trainingskaders hatte in

ihrer ersten Saison einen großartigen Einstand und nahm bereits an den Titelkämpfen der Jugend teil. Mit 8 Siegen liegt sie vor Rudolf Richter (6), Ralf Wenzel, Burkhard Dahmen, Albrecht Müller (alle 5), Thomas Esser, Ulrich Tödttmann, Harald Sudkamp (alle 4), Sven Falcke (3), Michael Pötz, Jörg Sudkamp (beide 2), sowie Andre Huber, Jürgen Hillen, Norbert Richter, Christian Portmann, Rudolf Eggebusch und Uwe Schoß (alle 1).

J. Hillen

# Loch im Etat 82

Schweigend gedachten die Anwesenden zunächst Klaus Wegner, einem der erfolgreichen Rennrunderer unseres Vereins, der die Skulls am 02.09.1981 für immer aus der Hand gelegt hatte.

Den Sachgebieten der CV-Mitglieder war daraufhin zunächst zu entnehmen, daß die Zahl der Clubsiege um weitere 51 erhöht werden konnte. Die Rennabteilung führte ein Trainingslager auf der Mosel durch, dessen Kosten von den Teilnehmern selbst getragen wurden. Das Motorboot Klabautermann gibt es seit 1981 nunmehr in der dritten Generation.

Schwerpunkte der "Levitin", die der scheidende Ruderwart zu lesen gezwungen war, waren die hohe Zahl der Bootsschäden sowie die unzureichende Ausbildung und Betreuung der Anfänger. Letzteres ebenso wie die vergleichsweise hohen Mitgliedsbeiträge gerade für Jugendliche - von den Finanzen wird anschließend noch die Rede sein - sind wohl die Ursache dafür, daß der RCGD seine Mitgliederzahl zwar wieder erfreulich steigern konnte, dennoch der mitgliedswächste Düsseldorfer Ruderverein bleibt. Fürwahr kein Ruhmesblatt, wo-

rüber auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen kann, daß mit inzwischen geruderten 105 000 km zum Jahresende ein Ergebnis zu erwarten ist, welches der Club in früheren Jahren auch mit einer erheblich größeren Mitgliederzahl nie zu erreichen vermochte. Kopfzerbrechen bereiteten weniger größere Bootsschäden als vielmehr die vielen kleinen Mängel, die durch die allzu große Nachlässigkeit der Ruderer entstanden, wie verbogenen Dollen und Ausleger, Kratzer, Risse und ähnliche "Kleinigkeiten", die dazu beitrugen, daß die Boote entweder garnicht gefahren werden konnten oder ihre Benutzung alles andere als eine Freude war. Da die Boote nicht mehr durch einen Bootsmeister betreut werden, erfordert ihre Benutzung eine noch größere Sorgfalt. Die Boote müssen im Schadensfalle zur Bootswerft nach Essen oder Celle gebracht werden und fallen so oft für Wochen aus. Ein Aufruf an alle, verstärkt auch solche Ruderer mit aufs Wasser zu nehmen, die gerade freigegeben, soeben der Ausbildung entwachsen sind, war die in der Vergangenheit bereits beinahe mit schöner (?) Regelmäßigkeit angeprangerte Lage eben jener "Frischlinge", denen das fortgesetzte Nichtbeachten durch die übrigen Mitglieder den Start in unsere Gemeinschaft unnötig erschwerte. Hervorzuheben war der Einsatz der Jugendabteilung, deren Arbeiten im und am Haus so manchen Handwerker sparen half.

Die Damenabteilung zeichnete verantwortlich für den Kinderkarneval, die Nikolausfeier und das Damenkränzchen. War bereits das Frühlingsfest nicht eben





rege besucht, mußten zwei geplante Wanderfahrten der Damen mangels Beteiligung ausfallen.

Demgegenüber erfreute sich die Sommerfahrt der Jugendlichen von Konstanz über Straßburg nach Düsseldorf einer regen Beteiligung.

Die in der Übergangszeit vor der Übernahme durch das Ehepaar Poschmann in eigener Regie geführte Ökonomie erbrachte einen ansehnlichen Gewinn. Auch von Seiten des Schatzmeisters war zunächst Erfreuliches zu vernehmen. Hört man landauf, landab, der Bundesfinanzminister fahre den Haushalt nur noch "auf Sicht", sprich monatsweise, wußte unser Schatzkanzler zu berichten, daß aus dem Fehlbetrag von 11.600 DM (!), mit dem das abgelaufene Geschäftsjahr vor Jahresfrist ziemlich düster eingeläutet worden war, im Laufe desselben ein stolzes Plus von 3.400 DM geworden war. Indes, die Hochstimmung sollte nicht lange anhalten.

Zunächst galt es für den 1. Vorsitzenden Albrecht Müller eine angenehme Aufgabe zu erfüllen. Für 60 bzw. 25 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Alfred Strelow, Mitglied seit 1921. Seit 1956 sind Mitglied, Afra Blaesy, Ekkehard Huhn, Burkhard Könitzer, Otto Kreuels, Werner Matull und Manfred Uellner.



Nachdem er Gudrun Schroers für ihren kulinarischen Einsatz zwischen Bodrogis und Poschmanns, den ausgeschiedenen Mitgliedern der CV Ingrid Wacke und Hermann Höck gedankt hatte, mahnte Albrecht Müller, daß sich das Clubleben nicht in der Beitragsüberweisung erschöpfen dürfe. Clubleben bedeute Bootshausleben, welches bei Festen besonders zu wünschen übrig und derartige Veranstaltungen zu finanziellen "Drahtseilakten" werden ließe. Hier sind alle Mitglieder zu mehr Einsatz aufgerufen. Gruppen als Kontaktinseln seien zwar willkommen, doch dürfen sie nicht zum Abkapseln führen.

Der Vortrag des Ruderwartes fand in einer Wortmeldung zu den Berichten der CV seine Unterstützung. Dr. Dr. Theo Cohnen fand harte, wenn auch zutreffende Worte: Die Boote würden "zerschlagen" und diese "Schweineerei" müsse umgehend aufhören. Auf die Frage, wie die CV sich denn diese Entwicklung vorstelle, war zu hören, man setze große Erwartungen in den neuen Bootswart. Als mögliche Ursache der vielen Bootschäden wurde aus der Versammlung angeführt, daß mangelnde Aufsicht des Protectors der Schülerruderriege Lesing, der nur komme, die Leute in die





von links nach rechts: Günther Schroers (Trainingsleiter), Ludwig Spatz (Schatzmeister), dahinter Detlef Schlüter (2. Vorsitzender Sport), Wolfgang Herzer (Ruderwart), Almut Finger (Damenwartin), Albrecht Müller (1. Vorsitzender), Heidrun Just (Geschäftsführerin), Sven Winkhardt (Jugendwart), Klaus Lehnacker (Hauswart) und Dr. Martin Bauersachs (2. Vorsitzender Verwaltung)

### Jugendwanderfahrt 1981

Mit einigen Rekorden kann die diesjährige Jugendwanderfahrt aufwarten, die zwischen dem 23. Juli (Anreisetag) und dem 9. August von Konstanz am Bodensee rheinab bis zu unserem Bootshaus führte. 738 reine Flußkilometer, dazu noch alte Rheinarme, Haftenteile und eine Fahrt quer durch Straßburg, die insgesamt ca. 790 km Ruderstrecke ausmachten, stempelten die Fahrt zur längsten Wanderfahrt, die jemals vom RCGD veranstaltet wurde. Lediglich Heinz Busch legte 1973 bei der DRV-Fahrt im Rahmen der TID von Wien nach Vidin (Bulgarien) mit 1135 km eine weitere Strecke zurück. Gleichzeitig kann die Wanderfahrt mit 11800 km mit der größten Gesamtkilometerleistung einer RCGD-Wanderfahrt aufwarten.

Am 23.7., dem ersten Tag der Schulferien machten sich zwölf Leute auf, um diese Mammut-Strecke zu bezwingen. Neben den zehn Aktiven gehören auch

zwei „ständige Begleiter“ dazu. In Konstanz angekommen, wurde das Dutzend Wagemutiger mit leichtem Regen und kühlen Temperaturen empfangen. Am nächsten Tag ging es dann bei unverändertem Wetter und vom Wind aufgewühltem Wasser los.

Durch den Untersee, der kein Ende zu nehmen schien, vorbei an Stein am Rhein und mit ständig zunehmender Strömung hinein in die Schweiz bis nach Schaffhausen. Nach kurzem Bully-Transport ging es dann am nächsten Tag bei trockenem und im weiteren Verlauf der Fahrt immer wärmer werdenden Wetter weiter durch die herrliche Landschaft des Hochrheins. Auf Grund des hohen Wasserstands kamen wir rasch voran.

Bei ständigem Wechsel zwischen Deutschland und der Schweiz, der sich bis Basel hinzog, kam in diesem Teilstück der schwierigste Teil der Fahrt auf uns zu. Untiefen, Wildwasser und Sandbänke



„Macht keinen Quatsch! Dazwischen wird es doch auch noch was geben!“

Boote setze und dann wieder verschwinde, gerade aus diesem Kreis eine Reihe von Schäden kommen ließe. Dem wurde heftig widersprochen. Es sei kein Bootschaden von Bedeutung durch Lessingruderer verursacht worden. Dem entgegengehalten wurde, daß gerade die kleinen Schäden den Bootspark mehr beeinträchtigen als die großen.

Die von den Rechnungsprüfern empfohlene Entlastung wurde einheitlich erteilt. Die Sammlung in der Pause erbrachte 444,44 DM.

Wolfgang Herzer wurde bei einer Enthaltung zum Rudewart und Almut Finger bei zwei Gegenstimmen zur Damenwartin gewählt. Die neue Clubvertretung wird am Ende dieses Beitrages vorgestellt, die Mitarbeiter der CV und der Jugendausschuß in einer der nächsten Ausgaben.

Zu der von der CV vorgeschlagenen Umlage von 10%, die zweckgebunden zu 60% der Bootsunterhaltung und zu 40% dem Hausetat zufließen sollte, kamen rege Beiträge aus der Versammlung:

Die Umlage sei Augenauswischerei, eine Beitragserhöhung angesichts des Fehlbetrages in Höhe von 8000 DM für 1982 und der zu erwartenden Mehrkosten der kommenden Jahre auf die Dauer nicht zu vermeiden. Aus taktischen Gründen sei die Umlage vorzuziehen. Flüssen die Spenden nicht genügend, könne man ja nächstes Jahr immer noch erhöhen. Von der Jugend wurde beantragt, sie von der

Umlage auszunehmen. Die Beiträge für Jugendliche lägen schon hoch genug, über denen der anderen Rudervereine. Dafür böte der RCGD auch mehr, wurde eingeworfen und schließlich seien es gerade die Jugendlichen, die die meisten Leistungen in Anspruch nähmen. Selbst der um die Umlage erhöhte Beitrag sei dem Leistungsangebot des RCGD noch angemessen. Das Argument, die Jugendlichen leisteten Arbeiten, für die die übrigen Mitglieder nicht herangezogen würden, wurde gekontert, daß man dann auch die zusätzlichen Leistungen erwachsener Mitglieder zu verrechnen habe. Man solle Vertrauen in die neuen Leute, insbesondere den Bootswart haben, dem entgegengehalten wurde, die Kosten für die Bootsunterhaltung ließen sich nicht durch Aufsichtsmaßnahmen drücken.

Die Abstimmung erbrachte zunächst gegen 13 Stimmen bei zwei Enthaltungen die Entscheidung für eine 10% ige Umlage und gegen eine Beitragserhöhung. In einem weiteren Beschluß wurde mit 42 zu 21 Stimmen bestimmt, daß Jugendliche von dieser Umlage auszunehmen sind.

Sodann wurde mit einer Gegenstimme verabschiedet, daß Einstufungen in günstigere Beitragsgruppen jeweils bis zum 31.12. zu beantragen sind und sonst der Anspruch entfalle.

Zu neuen Rechnungsprüfern wurden einheitlich die alten gewählt, übrigens seit 1963 im Amt.

W. Pilz

## DIE CLUBVERTRETUNG 1981/1982







gehörten noch zu den leichten Übungen. Vor allem Wehre mit abenteuerlichen Geräten zum Boottransport erschwerten die Fahrt. Hätten wir mit „Ultimo“ und „Heinz Weske“ keine Kunststoffboote gehabt, wer weiß, ob wir in diesem Teil der Fahrt ohne Bootsschäden davon gekommen wären. Besondere Probleme brachte „Ultimo“ mit sich. Bereits am ersten Wehr drohte ein zu kleiner Bootswagen die Bootswand einzudrücken, so daß das Boot getragen werden mußte. Das anschließende Ablegen ließ uns an Meeresbrandung denken. Das Hochwasser hatte sämtliche Wehre des Hochrheins überspült und die Strömung hatte erheblich zugenommen. Pritschen waren an den Wehren kaum vorhanden oder nicht benutzbar und der Ausruf „nasse Füße“ drehte die Runde. Am Wehr in Säckingen war an eine Weiterfahrt nicht zu denken. Ein großer, ferngesteuerter Bootswagen war zwar vorhanden, jedoch gab es auf der anderen Seite keine Einstiegsmöglichkeiten mehr und der gut gemeinte Rat des Wehrwächters („Setzt Euch rein, ich laß Euch dann ins Wasser“) konnte uns nur ein müdes Lächeln abringen, zumal die Strömung uns unweigerlich sofort an die Uferwand gedrückt hätte.

Also aufwändiger Transport mit ebenfalls

vorhandenen Handwagen zu dem in gut 500 m Entfernung wartenden Bully, von da Transfer nach Säckingen und am nächsten Tag auf Vorschlag eines dortigen Mitglieds weiter bis Rheinfelden, was sich bei der Streckenbesichtigung als richtig erwies. Die nächste Überraschung gab es in Basel. Der dortige Ruderclub wurde renoviert. Übernachtungsmöglichkeiten gab es nur im „Sommerbootshaus“ etwa 15 km stromauf. Wir entschlossen uns lieber weiterzufahren und, da wir sowieso den alten Rhein bis Breisach fahren wollten, bis zu dessen Abzweigung vom Rheinseitenkanal zu fahren und dort in „freier Wildbahn“ zu übernachten. Am nächsten Morgen: Boote schleppen zur nächsten Einsetzmöglichkeit (gut 500 m), dort unter abenteuerlichen Bedingungen ablegen. Bereits nach wenigen km erneute Unterbrechung der Fahrt. Wir waren an der Isteiner Schwelle, einer etwa 1 km langen Natursteinschwelle; Durchfahrt unmöglich! Ein Versuch; die Boote zu treideln, scheiterte bereits nach wenigen Metern. Erneut mußten wir die Boote tragen. Auf dem restlichen Weg nach Breisach verlegten zwei Panzerschwellen den Weg. Doch es gelang uns parallel treibend diese Hindernisse zu



überwinden und wir erreichten abgekämpft Breisach.

Der nächste Tag sollte der anstrengendste werden, denn es standen gut 80 km Strecke auf dem Programm, zum größten Teil Kanal ohne Strömung mit reger Schifffahrt, sprich Wellen, fünf Schleusen bis Straßburg und zwei weitere in Straßburg selbst. Aber wir hatten nur eine vage Vorstellung, was uns da erwartete.

In der prallen Sonne ging es los. Ständig mal in Frankreich, mal in Deutschland versuchten wir möglichst früh Straßburg zu erreichen, da wir dort den ersten Teil der Nachzügler gegen 22 Uhr erwarteten. Als wir die Südschleufe Straßburgs erreichten, war bereits Feierabend. Wir mußten also weiter, um die Nachtschleuse der Nordschleuse in Anspruch zu nehmen. Anschließend ging es quer durch Straßburg, aber vor der zweiten Stadtschleuse war das Ende der Fahrt. Zum Glück fand sich der Bulli bald ein, der bereits seit Stunden nach uns in ganz Straßburg suchte. Gegen 21.30 Uhr erreichten wir den Campingplatz. Wir hatten den Ruhetag verdient. Der Ruhetag wurde mit einem Rundgang durch die Stadt gefüllt, ansonsten Ruhe und

Erholung von den Strapazen, Am Abend trafen die letzten Nachzügler ein, so daß sich unsere Gruppe nun um acht Ruderer und drei Kinder erweitert hatte.

Das Ziel des nächsten Tages hieß: 15 Uhr letzte Schleuse in Iffezheim. Wieder warteten Schleusen und Kanal auf uns. Diesmal nahmen wir eine andere Route aus Straßburg heraus, so daß wir insgesamt einmal Straßburg umrundet hatten. Erneut zwei Schleusen bis zum Rhein, ca. 60 km bis Iffezheim und wir versuchten bei brütender Hitze das Ziel zu erreichen. Wir trafen gegen 15.30 Uhr in Iffezheim ein, aber der Schleusenbetrieb war noch nicht eingestellt, so daß wir mühelos die letzte Schleuse der Fahrt hinter uns lassen konnten.

Nun erwartete uns der ruhige Teil der Fahrt. Die Reise ging weiter über Karlsruhe, Speyer, Mannheim - Ludwigshafen, Worms, einen Altrheinarm bei Darmstadt, Mainz, Bingen, Koblenz, Bonn und Köln bis nach Düsseldorf. Je weiter wir jedoch nach Norden kamen, um so mehr verlor die Landschaft an Reiz. Etappen zwischen 30 und 65 km bei immer noch starker Strömung stellten uns vor keine Probleme, Binger Loch und Loreley



schiene ein Kinderspiel gegenüber den Hindernissen des Hoch- und Oberrheins. Trotzdem, als gehöre es zu einer Wanderfahrt, passierte, was nicht passieren sollte. Die „Heinz Weske“ kollidierte kurz vor der Loreley mit einer Boje. Ein gebrochener Spant und verbogene Ausleger waren die Folge. In Neuwied gelang es jedoch, das Boot wieder fahrttüchtig zu machen und die Fahrt vollständig fortzusetzen.

In Bonn und Köln fanden die Taufen der Wanderfahrtenneulinge statt. Anders als im letzten Jahr, wurden ihnen Aufgaben gestellt, die sie allein lösen mußten. In Bonn mußten 99 Blumen gepflückt, eine Locke eines Mädchens und dasselbe besorgt und schließlich das Tango tanzen erlernt werden. In Köln war ein lebendiger Fisch zu organisieren und ein rohes Ei sollte gekocht samt eines Eiersalatrezepts zurückgebracht werden. Alle Aufgaben konnten erfolgreich bewältigt werden!

Fazit: Eine Fahrt, die sich gelohnt hat.

J. Hillen

### Marathon,

die Veranstaltung der Rekorde!

In den letzten Jahren sind allerdings für unseren Club weniger sportliche Rekorde zu verzeichnen denn Besucherrekorde. Diese allerdings im negativen Sinne. Jedes Jahr zu Marathon leeren sich die Clubräumlichkeiten nachmittags eher.

In den ersten Jahren war Marathon wirklich noch eine clubumfassende Veranstaltung. Wer auf Marathon nicht da war, hatte in dem Jahr eh nicht gerudert. In diesem Jahr aber mußte man um 18 Uhr enttäuscht feststellen, daß man an dem einzigen Tisch im ganzen Bootshaus saß, der überhaupt von Germanen besetzt war - jedenfalls von solchen aus Düsseldorf. Wenigstens ein Weilchen hat man zwar noch etwas Gesellschaft, da zumindest die siegreichen Vereine noch eine Notbesatzung zurücklassen, um ihre Preise in Empfang zu nehmen. Fragt sich nur, wie lange es noch dauert, bis sie sich die mit der Post nachschicken lassen. Der größte Teil der Teilnehmer verschwindet ja bereits vor der Siegerehrung. Und diejenigen, die zu diesem Zeitpunkt dann da noch lustlos herumsitzen, warten offensichtlich nur noch auf irgendeinen



Bus oder Bootstransporter, um endlich die Heimreise antreten zu können. Das kann man bei etlichen auch verstehen, da sie bereits seit den frühen Morgenstunden unterwegs sind. Immerhin kommt man ja aus allen Teilen Deutschlands, — ach, was sag ich — Europas angereist.

Und vielleicht liegt darin auch der Trend zur Unpersönlichkeit in der ganzen Veranstaltung. Wenn man an die ersten Jahre Marathon denkt!

Was war da Marathon? Ein Wanderrudertreffen der benachbarten Rheinvereine mit sportlichem Charakter. Und heute? Allein das Volumen der Teilnehmer erfordert schon eine professionelle Abwicklung. Kein Wunder, daß da auch der Kontakt zwischen den Teilnehmern auf der Strecke bleibt. Hinzu kommt, daß viele Teilnehmer auch den Eindruck professioneller Regattateilnehmer hinterlassen. Für diese scheint die Teilnahme an Marathon eher ein Bestandteil des obligatorischen Regattaprogramms zu sein — und dann nichts wie weg.

Das merkt man auch an den Rekordzeiten, die da so gefahren werden. Die alte Mär, daß bei Marathon auch noch Wanderruderer eine Chance haben, da das Rennen vom Steuermann gewonnen wird, ist seit Jahren ein Trugschluß. Es sei denn, der Steuermann sitzt in einem Meisterschaftsboot.

Vielleicht sollte man tatsächlich nur noch als Leihsteuermann auftreten. Auf diese Art und Weise hat man immerhin zwei Möglichkeiten einen Interessanten Vormittag zu erleben: Entweder man säuft mit einem schlecht ausgerüsteten Boot eines Marathon-Neulings ab oder man erhält die bei Germania seltene Chance, ein siegreiches Boot zu steuern.

W. Wacke



## Wer hat Angst vor'm Nikolaus ?

Nur etwa 40 hatten keine Angst!  
Und da sagt man, die Ruderer wären mutige Leute!

Dabei war es ein lieber, netter Nikolaus, der unseren Verein besuchte und Päckchen im Julklapp-Verfahren verteilte. Es gab viel Spass und Gelächter, denn der Nikolaus war "herrenabenderfahren" und ermunterte obendrein jeden, ein Gedicht aufzusagen oder ein Lied zu singen.

Und dann bracht' nach altem Brauch  
die Frau Poschmann Kuchen auch!

Es waren köstliche Hefepuffer nach alter Düsseldorfer Art. Und Ali Barth sorgte für stimmungsvoll-fröhliche Weihnachtsmusik.

Aufgeregte Spannung, fröhliche Kinder (24 an der Zahl), kindliche Weihnachtsmusik zum Mitsingen, Kerzenlicht und viel Kaffee und Kuchen für Eltern und Großeltern - das war die Stimmung, als der Nikolaus mit seinen lieblichen Engeln endlich einmarschierte. Hier und da kam etwas Angst auf, die der freundliche heilige Mann aber schnell verdrängt hatte. Er mußte zwar gelegentlich auch schimpfen - hauptsächlich über streitende Geschwister - aber sonst war er recht zufrieden mit dem Clubnachwuchs. Im nächsten Jahr soll alles besser werden, versprochen die Kinder, nachdem sie ihre süßen Tüten in Empfang genommen hatten.

Der Nikolaus - Dieter Verleger hat hier seinen Traumberuf gefunden - war mit viel Liebe hergerichtet. Es fehlte nichts - von der Sternenbrille über die buschigen Augenbrauen und dem Rauschebart bis zu den bemalten Gummistiefeln - alles war stilschön. Ein kleines Mädchen hatte Mitleid und wollte ihm den Hut abnehmen, weil es doch so warm sei und wunderte sich, daß der heilige Mann mit Gummistiefeln in die gute Stube durfte.

Kinder Nikolaus, Engelchen und auch die Erwachsenen waren sehr zufrieden mit ihren Festen.

Ein herzliches Dankeschön an die Spender der JHV, die großzügig zum Gelingen beigetragen haben.

A. Finger



# FISA-JUNIOREN-CHAMPIONAT

1981

Außer der Deutschen Jugendmeisterschaften war das Ziel der Junioren-A und damit in erster Linie von Burkhard Dahmen die Teilnahme am FISA-Junioren-Championat, das in diesem Jahr bei Sofia in Bulgarien ausgetragen wurde. Vorrangig war für Burkhard Dahmen die Teilnahme im Einer, aber auch der National-Doppelvierer „ohne“ wurde in die Planungen einbezogen. In einigen Lehrgängen wurde von Bundes-Juniorentrainer Ortwin Höller eine vorläufige Doppelvierer-Crew zusammengestellt. Dieser Doppelvierer, in dem neben Burkhard Dahmen noch Ruderer aus Bremen, Essen und München saßen, bekam bei der 1. DRV Junioren-Prüfungsregatta in Ratzeburg, die gleichzeitig Qualifikationen für den Länderkampf in Bled/Jugoslawien war, eine erste Bewährungsprobe. Zwar erreichte der Doppelvierer den gesetzten Lauf, wurde dort jedoch nur letztes Boot, so daß man mit der Leistung des Bootes keineswegs zufrieden sein konnte. Trotzdem hielt Ortwin Höller an Burkhard Dahmen fest. Bereits vor dem Einerendlauf der DJM stand mit großer Sicherheit fest, daß Burkhard Dahmen für den Fall, daß er nicht Jugendmeister im Einer würde, zusammen mit Thomas Schröpfer (RG München 72) den Kern des Doppelvierers bilden würde. Nachdem die Meisterschaften für Burkhard Dahmen mit einem enttäuschenden sechsten Rang, bedingt durch eine Viruserkrankung, endete, blieb er anschließend zu den Ausscheidungen in Duisburg.

Am Tag der Einer-Ausscheidungen belegte er vormittags, immer noch durch die Erkrankung geschwächt, Rang fünf. Beim zweiten Lauf am Nachmittag schien die Krankheit wie weggeblasen, und er siegte in der schwächeren Abteilung mit mehreren Längen Vorsprung und der Bestzeit aller elf zur Bildung des Doppelvierers eingeladenen Skuller. Der dritte Platz beim abschließenden Meßdollentest sicherte ihm einen Platz unter den verbleibenden sechs Ruderern, die nach Ratzeburg zur endgültigen Bootsbildung eingeladen wurden. Dort war Burkhard Dahmen nicht mehr aus dem Doppelvierer zu verdrängen und seine Teilnahme am FISA-Junioren-Championat gesichert. Die endgültige Bootsbesetzung lautete:

Thomas Schröpfer, Antonio Köbnik (Bamberger RG 1884), Burkhard Dahmen und Andreas Graf (RK am Wannsee). Dieses Quartett plagte sich nun in Ratzeburg ab und bereitete sich auf die Titelkämpfe vor.

Am 1. August ging es dann per Flugzeug mit dem C-Kader (Jugendnationalmannschaft) des DRV nach Panscharewo bei Sofia. Dort wurden dann vor den Wettkämpfen weitertrainiert, um den Finalauf am 8. August zu erreichen.

Dieses hohe Ziel verfehlte der Doppelvierer allerdings klar und deutlich. Ein letzter Platz im Hoffnungslauf beendete die Teilnahme und selbst das „kleine Finale“ wurde verfehlt. Mitschuld an diesem Mißerfolg hatte das schlechte Verhältnis der einzelnen Mannschaftsmitglieder untereinander. Der Vierer bestand praktisch aus zwei Zweiern, die nicht zu einer Einheit wurden. Trotzdem konnte Burkhard Dahmen beim Championat Erfahrungen sammeln, die für seine weitere internationale Karriere wichtig sind. Mit der guten Leistung der letzten beiden Jahre ist Burkhard Dahmen auch im nächsten Jahr Anwärter auf das Nationaltrikot.

J. Hillen



## IN EIGENER SACHE

Die Clubzeitung wird ab 1982 regelmäßig alle zwei Monate in Ihrem Briefkasten liegen. Sie wird jeweils in der ersten Woche aller ungeraden Monate erscheinen. In diesen Monaten kommt keine Schnellpost. Die Clubzeitung wird künftig in redaktioneller Gemeinschaftsarbeit von Heidi Beeckmann, Manfred Blasczyk, Jürgen Hillen, Wilfgang Pilz, Gerd Schneider und Wolfgang Wacke erstellt werden (siehe auch Impressum auf Seite 15). Beiträge und Anregungen sind stets willkommen. Die Redaktion ist dankbar, wenn sie bei der Ankündigung oder unmittelbar nach -Vollzug - "unvorhersehbarer Ereignisse" wie Hochzeiten und Geburten mitbedacht wird.

W. Pilz



## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

- 04.10. *Manfred Brink zum 40. Geburtstag*  
29.10. *Walter Geue zum 75. Geburtstag*  
14.11. *Eva und Dieter Peters zur Geburt ihres Sohnes Jens*  
29.11. *Manfred Luhnau zum 40. Geburtstag*  
25.12. *Dr. Fritz Caspary zum 60. Geburtstag*

## EIN GEHEIMTIP UNTER KENNERN . . . . .

. . . . . ist die Küche unserer Ökonomie. Da gibt es ehrliche Hausmannskost, fast noch zu Vorkriegspreisen und beim Anblick der Portionen würde jede Inhaberin eines Schlankheitsinstitutes an potentielle Kunden denken, sie sind kaum zu bewältigen.

Mein Tip, besonders an die Familienväter: Laßt zwischendurch die eigene Küche kalt und geht in den Club, vielleicht schon nächsten Sonntag, es lohnt sich wirklich.

Eurer besseren Hälfte macht Ihr sicher eine Freude und den lästigen Abwasch könnt Ihr Euch sparen. Aber vor allem – die Frau Poschmann ist schon eine Pfundsköchin.

W. Herzer

## IMPRESSUM

### Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43  
4000 Düsseldorf 1  
Tel.: 0211/30 58 39

### Bankverbindungen:

Schliep & Co. Düsseldorf  
Konto-Nr.: 1605  
Postscheckamt Essen  
Konto-Nr.: 1642 97-436

### Schriftleitung:

Heidi Beeckmann  
Epenstr. 9 a  
4040 Neuss 21

### Gestaltung:

Wolfgang Pilz  
Neuenhausplatz 55  
4006 Erkrath

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56  
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34  
K. Schwelm & Co., Höher Weg 230

### Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus  
Briandstr. 5  
5657 Haan  
Tel.: 02129/1820

### Redaktion:

Manfred Blasczyk  
Jürgen Hillen  
Gerd Schneider  
Wolfgang Wacke

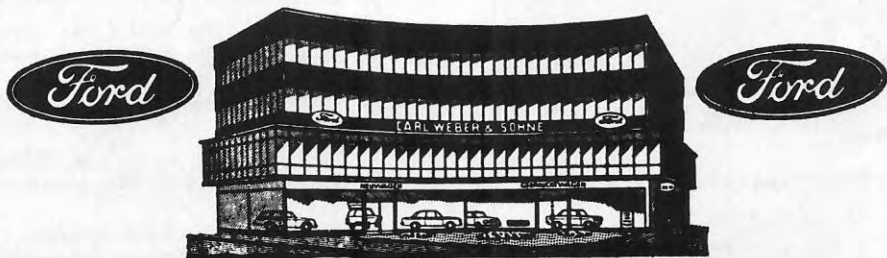
# apura Einmal- hand- tücher

Wirtschaftlich  
Hygienisch  
Immer zur Hand  
Wirtschaftlich durch  
günstige Verbrauchs-  
relationen, hygienisch  
durch antibakterielle  
Ausrüstung, keine  
Wartezeiten vor dem  
Spendergerät: hygie-  
nischer kann man Hände  
nicht trocknen.  
Versuchsmaterial er-  
halten Sie sofort von:

## **hygienica** betriebshygiene-service

**Sanitär-Hygiene-Dienst**  
**Damenhygiene-Service**  
**Sanitäre Spender-Systeme**  
**Luftverbesserungs-Service**  
**Rohrreinigungs-Dienst**

hygienica gmbh  
sanitäre reinigungstechnik  
5620 Velbert 1 · Mettmanner Straße 10  
Telefon 02124/55050



### **Das große Autohaus!**

**Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)**  
**FORD-Haupthändler**

**CARL WEBER & SÖHNE**

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101